

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde St. Marien!

Sehr froh und sehr dankbar schaue ich zurück auf das nun zu Ende gehende Jubiläumsjahr "75 Jahre St. Marien". Dabei kann ich jedenfalls "versöhnt" zur Kenntnis nehmen, dass wir - aus Gründen, die nicht wir zu verantworten haben - nicht alle vorgesehenen Akzente haben feiern können. Dafür haben sich Initiativen entwickelt (Pieta, Totenampel, Anbringen einer informierenden Bronzeplatte an der Kirche, Modenschau der kfd, sehr individuelle Gestaltung des Gottesdienstes bei der Stadtwallfahrt durch den Projektchor der kfd, ...), an die wir bei der Planung des Jubiläumsjahres überhaupt nicht gedacht hatten.

Alle Akzente - die geplanten und die "spontanen" - haben uns - so erlebe ich das - ein Stückchen näher zusammengebracht, haben Ressourcen ans Licht gebracht, die man vorher nicht berechnen konnte: So haben die Proben von Mozarts Krönungsmesse auch solche Menschen in den Pfarrsaal St. Marien gelockt, die "eigentlich" sonst nichts mit St. Marien zu tun haben. Und wenn am 26. Oktober die Chorgemeinschaft, begleitet von Mitgliedern der Neuen Philharmonie Westfalen, die Krönungsmesse singt, wird das ja nicht nur zu Gottes Ehre geschehen, sondern de facto auch unsere Identifikation mit St. Marien stärken.

Genau das scheint mir - so verwirrend das klingen mag - eine wesentliche Hilfe zu sein für das Zusammenwachsen zur einen neuen (Groß-) Gemeinde St. Peter. Das mag Vielen wie ein unmöglicher Spagat erscheinen, dass St. Marien umso mehr einbringen kann in die Fusion, in das Leben einer großen, lebendigen Gemeinde St. Peter, je deutlicher St. Marien um die eigenen Stärken weiß, je selbstbewusster St. Marien sich vor Augen führt, dass Engagement für die neue Gemeinde St. Peter nicht Ausverkauf der Möglichkeiten von St. Marien bedeutet, sondern Chance, selbst die Individualitäten von St. Marien in einem neuen Rahmen lebendig zu halten. Wer stark ist und sich stark weiß, braucht keine Angst zu haben, dass er untergeht im Zusammentreffen und Zusammenarbeiten mit anderen. Ob, so gesehen, unser Jubiläumsjahr den Weg in die Fusion mitbereitet hat?

Sehr herzlich danke ich allen, die nicht zuletzt während der letzten zwölf Monate beigetragen haben zum Aufbau der Gemeinde: den Chören, die auf je eigene Weise vor- und mitgebetet, vor- und mitmeditiert haben, der Jugend, die sich - nicht nur beim Aufbau des "Ostergartens" - so lebendig gezeigt hat, den Vielen, die regelmäßig oder hin und wieder zur würdigen Ausstattung unserer Kirche (z. B. "Sternenhimmel", Hungertuch) beigetragen haben, den Gruppen, Vereinen, Ausschüssen und auch Einzelnen, die sich so beispielhaft eingebracht haben (Pieta, Totenampel, ökotrophologischer Einsatz, Krankentag, Meßdienertag, Familientag, Tag der Muslime, Pflege von Innen und Außen unserer Kirche, Patronatsfest ...). Danke!

Die Zahlen 20 und 40 sind ja keine klassischen Jubiläumszahlen; auch deshalb wollte ich nicht von einem 40-jährigen Priester- und 20-jährigen Orts"jubiläum" sprechen. Ja, ich habe mit keiner Silbe irgendjemanden darauf aufmerksam gemacht. Um so überraschter war ich angesichts der liebevollen Aufmerksamkeit seitens der Gemeinde, mit der beide Jahrestage - und dann auch noch üppig - bedacht wurden. Ich bedanke mich sehr herzlich und verspreche ein zusätzliches, intensives Gebet für die Gemeinde St. Marien.

Ein richtiges Jubiläum hat ja unser Pastoralreferent, Herr Heiner Fehlker, begangen. Ich erlebte ihn sehr erfreut, ja ergriffen angesichts der Anteilnahme der Gemeinde an seinem Jubeltag. Auch Herr Fehlker bedankt sich sehr herzlich für alles betende Gedenken, für die Gestaltung seiner Feier und das Geschenk der Gemeinde.

Nun lade ich nochmals herzlich ein zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres; bedenken Sie bitte, dass wir am Sonntag nicht um 11:00 Uhr, sondern bereits um 10:00 Uhr mit der Eucharistiefeier, der Regionalbischof Dr. Josef Voß vorstehen wird, beginnen werden. Freuen Sie sich mit mir darauf, dass es - hoffentlich! - ein bisschen eng wird, und lassen Sie die Feier ausklingen bei einer - engen? - Begegnung im Pfarrsaal. Vergessen Sie aber auch nicht, dass in der Nacht zum Sonntag die Sommerzeit zu Ende geht.

Halleluja! Ihr Franz J. Durkowiak, Pastor